



Dreijahresplan der Mittelschule

Oswald von Wolkenstein

2020/23

Teil 2

So planen wir

Inhalt

Inhalt	Fehler! Textmarke nicht definiert.
Unsere Vision.....	3
Einleitung	3
Ausgangslage	5
Ziele des Dreijahresplanes.....	8
für den fächerübergreifenden Bereich Lesen	8
Maßnahmen in den kommenden drei Jahren.....	9
Angebote der Schulbibliothek.....	15
Zeitplan für die kommenden drei Jahre	16
Evaluation	16

Unsere Vision

*Bücher lesen heißt, wandern gehen in ferne Welten, aus den Stuben, über die Sterne.
Jean Paul*

*Wer zu lesen versteht, besitzt den Schlüssel zu großen Taten, zu unerträumten
Möglichkeiten.
Aldous Huxley*

Unsere Vision ist eine Schule, in der die Schüler*innen gern und viel lesen. Es soll eine Schule sein, in der das Lesen für die Schüler*innen zu einer schönen und wertvollen Gewohnheit geworden ist. Voraussetzungen dafür sind gut entwickelte Lesefertigkeiten und Lesestrategien sowie eine hohe Lesekompetenz. Erst dann wird es den Schüler*innen möglich sein, altersgemäßen Sachtexten mühelos Informationen zu entnehmen und literarische Texte zu genießen.

Einleitung

Der Begriff „lesen“

Der Begriff „lesen“ stammt vom althochdeutschen „lësan“ und dem mittelhochdeutschen „lësen“, was so viel wie „auswählend sammeln“, „aufheben“, „an sich nehmen“ bedeutet; die zusätzliche Bedeutung „Geschriebenes lesen“ stammt vermutlich vom lateinischen „legere“. Lesen heißt, dass ein Leser einem Text (Geschriebenem, Gedrucktem, aber auch Zeichen anderer Art) im Vorgang des Verstehens Bedeutung gibt. Im weiteren Sinn versteht man unter „lesen“ also die Rekonstruktion der im Text kodierten Bedeutungsinhalte. Kompetentes Lesen erfordert nicht nur, Einzelzeichen zu entziffern, sondern darüber hinaus, Zusammenhänge eines Textes zu erschließen und ihn so zu verstehen. In diesem Sinne können z. B. auch Bilder oder Filme als Texte wahrgenommen und „gelesen“ werden.

Lesen als kulturelle Schlüsselqualifikation

Sprachliche Zeichen sind, semiotisch gesehen, wie Zeichen allgemein, als bloße Zeichengestalten ohne Bedeutung; diese erhalten sie, indem ihnen Benutzer (Sprecher/Schreiber, Hörer/Leser) Bedeutung verleihen. Lesen als Decodierung der vom Schreiber codierten Zeichen geht von einem gemeinsamen Code aus, der aber nicht für beide völlig identisch ist. Lesen heißt nicht, dass der Leser dem Text nur jene definierte Bedeutung mehr oder weniger korrekt „entnimmt“, die ein Schreiber ihm durch den Text „mitteilt“. Vielmehr ist Lesen eine aktive bedeutungsschaffende Tätigkeit, nicht „Sinnentnahme“, sondern Sinnbildung durch den Lesenden aus einem Text, denn der Leser muss die Angebote des Textes an sein Sprach- und Weltwissen konstruktiv anschließen, um sie für sich sinnhaft zu machen.

Neben Faktoren des Lesers (Bildung, Geschlecht, Motivation, Lesekompetenz usw.) und Faktoren des materiellen Leseobjekts (z. B. Handschrift oder Druck, Rolle oder Buch, Leserlichkeit) wie des Lesestoffes (z. B. Sachliteratur oder Belletristik) bestimmen Leseweise (Arbeitslektüre oder Unterhaltung, laut oder stumm usw.) und Lesesituation Qualität und Ergebnis des Lesens.

Lesen, insbesondere literarisches Lesen, besteht nicht nur in kognitiver Sinnbildung; es ist zugleich ein emotionales Erlebnis, das Momente wie Genuss, Betroffenheit, Identifikation enthält, bis hin zu Glückserlebnissen. Der Begriff der literarischen Erfahrung integriert die kognitiven und die emotiven Dimensionen.

Das Lesen spielt in den internationalen PISA-Studien nicht zufällig eine zentrale Rolle. Die Autoren heben hervor, dass in einer Kultur, die den größten Teil ihres Wissens in Texte fasst, das Lesen in allen Lebensphasen herausragende Bedeutung gewinnt. Lesen ist Voraussetzung für schulischen und beruflichen Erfolg sowie für die Teilhabe am Leben der Gesellschaft und an der Kultur. Lesen ist die kulturelle Schlüsselqualifikation für die Welt des Wissens. Wer nicht oder nur schlecht lesen kann, ist in seinem gesamten Leben benachteiligt.

Empirische Studien zeigen, dass gewohnheitsmäßiges und ständiges Lesen mit qualitativ besserer Informiertheit zusammengeht und so Voraussetzung für politische Partizipation und für das Funktionieren des demokratischen Systems ist. Auch literarisches Lesen hat wichtige entwicklungspsychologische Funktionen und ist bedeutend für die Sozialisation, v. a. in Kindheit und Jugend, z. B. für die Ausbildung der für die soziale Interaktionskompetenz zentralen Empathiefähigkeit.

Die qualifizierte Lesekompetenz ist eine unabdingbare Basisqualifikation auch für den Umgang mit anderen Medien. Regelmäßig Lesende können die audiovisuellen Medien besser nutzen, u. a., weil sie ihre beim Lesen eingeübte Fähigkeit zur Strukturierung des Wahrgenommenen einsetzen. Diese Fähigkeit kann z. B. das bessere Verständnis der Nachrichten oder auch der künstlerischen Sprache eines Films betreffen. So ist Lesen heute in die Mediennutzung als Ganzes eingebettet, es gibt keinen Gegensatz zwischen Lesen und Fernsehen beziehungsweise Neuen Medien. Die Vielzahl der neuen Medien stellt sogar teils höhere Anforderungen an die Lesekompetenz. Lesekompetente Personen können auch Fernsehsendungen eher komplexere Informationen entnehmen; das Gleiche gilt für Inhalte im Internet.

Lesekultur ist stets bedroht und muss gefördert werden. Dabei ist für die Erziehung zum Lesen die „Verführung zum Lesen“ als wirksamer erkannt worden als andere Formen der Einflussnahme. Lesefähigkeit wird in der Regel in den ersten Grundschuljahren erworben. Lesekompetenz bildet sich im Alter von 8 bis 14 Jahren; die Entwicklung spezieller, z. B. literarischer Kompetenzen ist Sache lebenslangen Lernens. Möglicherweise ist aber die Fähigkeit, kompetentes Lesen zu erlernen, bis zu einem gewissen Grad an eine prägsame Phase in der Hirnentwicklung gebunden. Die Weichen für eine Biografie als Leser werden in der Kindheit gestellt und sind bestimmt von den Instanzen Familie und Schule.

Quelle: <https://brockhaus.de/ecs/enzy/article/lesen>

Erweiterung des Wortschatzes und Verbesserung des sprachlichen Ausdrucks

Das (Vor-)Lesen trägt auch wesentlich zum Spracherwerb und zur Sprachförderung bei. Denn durch das Lesen wird der Wortschatz stark erweitert und Satz- wie Textstrukturen werden besser erkannt. Dadurch werden wiederum das Textverständnis und die Informationsentnahme erleichtert sowie das Erinnerungsvermögen von Texten erhöht. Zudem können sich viel lesende Schüler*innen mündlich wie schriftlich flüssiger und gewandter ausdrücken als solche, die kaum lesen.

Ausgangslage

Das Lesen ist seit nunmehr 20 Jahren ein wesentlicher Schwerpunkt unserer Mittelschule. Mit dem Bau einer großen und sehr gut ausgestatteten Schulbibliothek im Jahr 1999 und mit einem reichhaltigen Programm zur Leseförderung, das vom Schulbibliothekar, der Bibliotheksleiterin und dem Bibliotheksteam jährlich ausgearbeitet wird, wurde und wird Schüler*innen das Lesen schmackhaft gemacht. Dabei werden die Lesefertigkeiten der Schüler*innen, ihre Lesekompetenz und ihre Freude am Lesen gesteigert. Das lesefreundliche Schulklima leistet dazu einen wichtigen Beitrag. Denn eine systematische schulische Leseförderung hat neben den Lesefertigkeiten auch die Lesemotivation im Blick. Beides wird im Unterricht und in schulbegleitenden Veranstaltungen und Projekten entwickelt und gefördert. Dazu gehört das vom Bibliotheksteam ausgearbeitete Bibliotheksscurriculum, im Rahmen dessen in allen Klassen eine zweistündige Stationenarbeit durchgeführt wird: für die ersten Klassen zum Thema *Belletristik*, für die zweiten Klassen zum Thema *Sachbücher* und für die dritten Klassen zur Recherche im Internet.

Deshalb haben wir als Schule entschieden, die an unserer Mittelschule schon zur Tradition gewordene Leseförderung zum Schwerpunkt unseres neuen Dreijahresplanes für die Jahre 2020-23 zu machen. Auch weil wir der Überzeugung sind, dass Leseförderung eine Aufgabe aller Fächer ist. Der Deutschunterricht nimmt zwar eine zentrale Rolle ein, die systematische Entwicklung der Lesekompetenz braucht aber die Beteiligung aller Fächer. Denn in allen Fächern wird mit und aus Texten gelernt. Literarische Texte und Sachtexte gehören dabei in gleicher Weise zum Unterricht und sind Quellen der Information und Inspiration. Mit den Texten werden wir auch kreativ-künstlerisch umgehen, um neuen, individuellen Ideen Raum zu geben. Neben dem Lesen von Texten im eigentlichen Sinn müssen die Schüler*innen auch Karten, Fahrpläne, graphische Darstellungen, technische Zeichnungen, Bauanleitungen, Gebrauchsanweisungen, mathematische Formeln, Musiknoten und Ähnliches lesen und deuten können. Erst dann wird es ihnen möglich sein, das Gelesene im Zusammenhang zu verstehen und das daraus Gelernte anzuwenden und handelnd umzusetzen.

Es gibt Schüler*innen mit sehr ausgeprägten Lesefertigkeiten und einer hohen Lesekompetenz, die sehr gern und viel lesen. Es gibt aber auch andere Schüler*innen, deren Lesefertigkeiten noch kaum entwickelt sind und die über eine geringe Lesekompetenz verfügen und damit große Probleme mit dem Textverständnis haben. Ihnen fällt das Lernen mit und aus Texten besonders schwer und ihre Motivation zu lesen ist nur gering oder gar nicht vorhanden. Dazwischen gibt es noch eine Gruppe von Schüler*innen, deren Lesefertigkeit und Lesekompetenz im mittleren Bereich liegt. Ein wichtiges Ziel im Dreijahresplan unserer Schule wird es also sein, alle Schüler*innen ihren Fertigkeiten und ihren Kompetenzen entsprechend zu fördern.

Das Lesen in der Schule geht dabei über den Fachunterricht hinaus und wird durch unterrichtsbegleitende lesekulturelle Aktivitäten ergänzt, die das Lesen zum sozialen Ereignis machen und die Lesemotivation steigern. Dazu gehört auch eine leseförderliche Schulhausgestaltung, die zum Lesen einlädt. Dabei ist die Schulbibliothek ein zentraler Ort, der allen Schülerinnen und Schülern einen unkomplizierten Zugang zu Texten und Medien ermöglicht und eine Insel des Lesens bildet.

Für die Leseförderung in der Schule werden auch außerschulische Ressourcen und Kooperationspartner herangezogen. Es gibt eine Reihe von Institutionen, Vereinen, öffentlichen Bibliotheken, Verlagen usw., die Schulen bei der Leseförderung unterstützen können. Sie vermitteln Autor*innen, Referent*innen und Literaturvermittler*innen oder stellen Material zur Verfügung. Außerdem scheint es uns wichtig, die Eltern bei lesefördernden Aktivitäten als Partner einzubeziehen.

Der Dreijahresplan enthält Ziele, Maßnahmen und einen Zeitplan, nach dem die Maßnahmen gesetzt und die Ziele erreicht werden. Ebenso ist eine Evaluation am Ende eines jeden Jahres und dann am Ende der drei Jahre vorgesehen.

Dabei ist es unerlässlich, dass alle am Schulleben Beteiligten bzw. für die Schule wichtigen Personen und Einrichtungen einen Beitrag zur Erreichung der im Dreijahresplan genannten Ziele leisten:

- Die Schülerinnen und Schüler
- Alle Lehrpersonen
- Der Schulbibliothekar, die Bibliotheksleiterin und das Bibliotheksteam (AG Bibliothek)
- Der Direktor
- Die Sozialpädagogin
- Die Eltern

- Die Erzieher und Erzieherinnen
- Externe Kooperationspartner (Referent*innen, Autor*innen, öffentliche Bibliotheken, Vereine, Institutionen...)

Einige Formulierungen und Gedanken des Abschnittes „Ausgangslage“ sind entnommen aus: Erna Hattendorf, Katja Schulz, Petra Bittins: Sprachbildung und Leseförderung in Berlin. Auf dem Weg zur „lesenden Schule“. Systematische schulische Leseförderung in den Jahrgangsstufen 5-10.

Ziele des Dreijahresplanes für den fächerübergreifenden Bereich Lesen

1. Lesekompetenz soll an der Schule gestärkt werden.
Übergeordnetes Ziel des Dreijahresplanes ist es, den fächerübergreifenden Bereich „Lesen“ wesentlich zu stärken. Innerhalb der drei Jahre wird es regelmäßige Absprachen dazu im Klassenrat geben, sodass sich alle Fachbereiche daran beteiligen können.
2. Das Leseverständnis soll gefördert werden.
Lesestrategien und Lesetechniken für das sinnerfassende Lesen werden erlernt und eingeübt. Sachtexte werden durch gezielte Anleitung bearbeitet (z.B. unterstreichen, Überschriften für Absätze finden, Fragen zum Text beantworten, Fragen zum Text stellen...)
Erlern des Lesens und die Informationsentnahme von:
 - a. Sachtexten, Gebrauchsanleitungen, Vorgangsbeschreibungen
 - b. Literarischen Werken
 - c. Tabellen, Statistiken, Fahrplänen
 - d. Grafiken, Zeichnungen, Bildern
 - e. Zeitungen und Zeitschriften
3. Die Lesefreude soll gesteigert werden.
Für einen nachhaltigen Aufbau der Lesekompetenz ist das Interesse an Literatur/Belletristik und die Lesemotivation von enormer Bedeutung. In den Schulalltag werden leseförderliche und leseanimierende Aktivitäten integriert. Auch werden die Schüler*innen bei der Ausbildung individueller Leseinteressen begleitet und unterstützt. Weiter sollen Kooperationspartner*innen wie Buchautor*innen oder Eltern miteingebunden werden, damit die Jugendlichen dem Lesen auch im außerschulischen Kontext begegnen.
4. Das selbstständige, sinnbetonte und genaue Lesen wird gefördert.
Methoden, die dies ermöglichen, werden erarbeitet, geübt und vertieft.
5. Es werden spezifische Lesekompetenzen für die Recherche im Internet erworben.
Digitale Medien und besonders das Internet sind fester Bestandteil des Alltags von Jugendlichen im Mittelschulalter. Durch die Fülle an Informationen, die zur Verfügung stehen, ist es für sie jedoch oftmals schwierig, Wichtiges herauszufiltern sowie zwischen „wahren“ und „falschen“ Aussagen zu unterscheiden.

Maßnahmen in den kommenden drei Jahren

Anwendung von Lesestrategien und Fördermethoden

Lesekompetenz ist die Basis allen schulischen Lernens. Gefördert wird sie durch die Entwicklung und Steigerung der Lesefreude, durch ständiges Lesetraining und durch den Aufbau einer schuleigenen Lesekultur.

Vielfältige Leseaktivitäten und Freude am Lesen sind wichtige Voraussetzungen für effektives Lernen und fördern der Lesekompetenz. Deshalb sollte die Lesemotivation nicht nur auf das Lesen im schulischen Kontext beschränkt sein, sondern schließt das freiwillige Lesen außerhalb der Schule mit ein.

Um aber eine gute Lesekompetenz zu erwerben, muss das Lesen trainiert werden – und zwar in allen Fächern sowie fächerübergreifend. Die Lesekompetenz muss somit in allen Fächern aktiv und konsequent geübt und gefördert werden. Gelesen wird aber nicht nur in der Schule, sondern in vielen Lebensbereichen. Somit betrifft die Förderung der Lesekompetenz uns alle.

Den Leserinnen und Lesern stehen beim Erlernen der Lesefertigkeit verschiedene Strategien und Methoden zur Verfügung.

Methoden und Übungen zur Leseförderung

- Lautleseverfahren – Stilleleseverfahren:

Das laute Lesen trainiert das Erkennen der Satz- und Textzusammenhänge. Nur durch ständiges Üben können die Leseflüssigkeit, die Lesegeschwindigkeit und somit das bessere Textverständnis verbessert werden.

In der Stillelesephase suchen sich die Schülerinnen und Schüler ein Buch ihrer Wahl aus und lesen in ihrem Tempo. Diese Methode kann durch anschließendes Zusammenfassen der Texte oder eine Reflexion darüber ergänzt werden.

- Sinnerfassendes Lesen und Texterschließung:

Unter sinnerfassendem Lesen und Textverständnis versteht man die Kompetenzen, einem Text Informationen zu entnehmen, Textteile miteinander zu verbinden, Informationen aus verschiedenen Texten miteinander zu kombinieren, über einen Text zu reflektieren und einen Text in seiner Relevanz und Qualität zu bewerten.

Es gibt viele verschiedene Übungen zur Förderung des Leseverständnisses und zur Texterschließung. Dabei ist es wichtig, dass mit einfachen Übungen begonnen und der Schwierigkeitsgrad im Verlauf der Übungsphasen gesteigert wird. Einzelne Schritte zum sinnerfassenden Lesen können sein:

- Fehler in einem Text erkennen
- Bildern Texten zuordnen
- Textabschnitte in eine Reihenfolge bringen und mit Unterüberschriften versehen

- Wichtige Informationen und Schlüsselwörter markieren
 - Fragen zum Text beantworten und Informationen entnehmen
 - Texte zusammenfassen und bewerten
 - Tabellen und Grafiken lesen
 - Gelesene Texte weiterschreiben oder eigene Texte dazu schreiben
- Leseförderung durch Lesepartner*innen:
Schülerinnen und Schüler, die noch Schwierigkeiten mit dem flüssigen Lesen haben, lesen einem Lesepartner/-mentor (Elternteil, guter Leser usw.) Texte so lange vor, bis sie innerhalb der vorher festgelegten Zeit die Anzahl der gelesenen Wörter erreicht haben. Für die nächste Lesephase werden dann immer längere und schwierigere Texte gelesen. Wichtig ist dabei, dass Texte immer mehrfach gelesen werden, um sich die Wörter und Wortkombinationen besser einprägen und somit den eigenen Wortschatz vergrößern zu können.

Lesestrategien

Lesestrategien werden für verschiedene Ebenen des Textverständnisses eingesetzt. Einige davon sind:

1. Wichtige Informationen in einem Text erkennen
2. Zusammenhänge einzelner Sätze verstehen
3. Zusammenhänge einzelner Absätze verstehen
4. Konkrete Informationen im Text mit dem eigenen Wissen verknüpfen
5. Den Gesamtzusammenhang des Textes verstehen
6. Lesestrategien nutzen, um den eigenen Leseprozess zu überwachen und zu kontrollieren
(Was habe ich nicht verstanden? Was muss ich erneut lesen, um den Inhalt besser zu verstehen?)

Beispiele für Lesestrategien und Methoden:

- Lautendes Lesen mit Wortlisten
- Lesen mit Hindernissen (Übungen: Halbtexthe, Fehlende Vokale, Verschobene Wortgrenzen, Silbenlesen, Rhythmisches Lesen usw.)
- 5-Schritt-Lesetechnik:
 - Text grob überfliegen
 - Fragen zum Text stellen (Was? Wer? Wo? Wann? Warum?)
 - Text genau lesen und Wichtiges unterstreichen bzw. markieren
 - Die wichtigsten Inhalte der einzelnen Absätze des Textes zusammenfassen
 - Durch erneutes Lesen des Textes soll nun der Gesamtzusammenhang hergestellt werden
- Kausalketten, Mindmaps, Cluster, Grafiken, Skizzen, Tabellen usw. zu einem Text erstellen und gestalten

- Texte genau lesen – Texte in einen größeren Zusammenhang stellen (z.B. mit anderen Texten vergleichen; darüber reflektieren; bewerten usw.) – Texte bearbeiten und mit anderen Texten kombinieren usw.
- Leseflüchtigkeitsübungen
- Nachschlagübungen in Wörterbüchern
- Verschiedene Vorleseverfahren
- Interessengeleitetes Lesen ermöglichen
- Lesespiele (Geheimschriften, Augengymnastik, Bildfehler usw.)

Projekte zur Förderung der Lesekompetenz:

- Lesenacht
- Autorenbegegnungen und –lesungen
- Buchvorstellungen mit verschiedenen Methoden (Buch in Vitrine; Buch im Schuhkarton usw.)
- Lesetagebücher
- Lesetheater (ein Text wird in einen Kontext eingebunden und in Form eines Theaters vorgelesen)
- Erzählwettbewerbe
- Lesewettbewerbe – Lesemarathon
- Leseolympiade *(Jede Lehrperson kann bei der Durchführung eigene Ideen einbringen und nach verschiedenen Mustern vorgehen. Eine Möglichkeit für die Durchführung ist folgende: Jeder Schüler und jede Schülerin sucht sich aus einer vorgefertigten Lesekiste ein Buch aus und liest es außerhalb des Unterrichts. Nach abgeschlossener Lesephase wird der Titel des Buches in einem Lesepass eingetragen und bewertet. Anschließend erfolgt die Überprüfung des Leseverständnisses durch kurze inhaltliche Fragen. – Eine Leseolympiade kann innerhalb eines Klassenverbandes durchgeführt werden, es können sich aber auch mehrere Klassen daran beteiligen und sich miteinander messen.)*

Freude am Lesen vermitteln

Ein Schwerpunkt im Lesekonzept und eine grundlegende Aufgabe im Rahmen der Leseförderung ist es, Schüler und Schülerinnen zum Lesen anzuregen und bei ihnen die Freude am Lesen und am Umgang mit Texten zu wecken und zu erhalten.

Um die Lesefreude zu aktivieren und die Motivation zu steigern, bedarf es einer aktiven Auseinandersetzung mit Büchern, welche die Schule in unterschiedlichen Fächern und vielfältigen Unterrichtssituationen ermöglichen und anbieten möchte. Hierbei ist es hilfreich, Leseförderung auf verschiedenen Ebenen zu betreiben und eine Reihe von Bausteinen zu berücksichtigen, die wesentlich zur Motivation und zu einer positiven Leseerfahrung beitragen:

- Den Schülern und Schülerinnen bieten sich zahlreiche Gelegenheiten, mit anderen

über Gelesenes zu sprechen und sich über Leseerfahrungen auszutauschen (Leseclubs, klassen- und jahrgangsübergreifende Leseprojekte, Vorstellung eigener Bücher, Ausstellungen, Lesefeste, „Lesekarren“). Die individuelle und „stille“ Auseinandersetzung mit Büchern kann vor allem für leseschwächere Schüler*innen eine Tätigkeit sein, die mit wenig Spaß verbunden ist. Bei Vorleseprojekten können Schüler und Schülerinnen die Erfahrung machen, dass Lesen auch etwas mit Austausch, Kommunikation und Begegnung zu tun hat.

- Schüler und Schülerinnen erhalten Anreize aus einer zum Lesen anregenden Umgebung (bewusste Gestaltung des Klassenraums, Einrichten einer Leseecke, regelmäßiger Besuch der Schulbibliothek, Gestaltung eines Lesebretts im Klassenraum, auf dem Empfehlungen der Schüler und Schülerinnen ausgestellt werden). Eine behagliche Umgebung ist Voraussetzung für eine optimale Förderung von Lesemotivation und -kompetenz. Bücher werden Schülern und Schülerinnen in angenehmer Atmosphäre verfügbar gemacht, Schüler und Schülerinnen werden neugierig auf Bücher gemacht, das Lesen wird als bereichernde und unterhaltsame Tätigkeit erfahren. An unserer Schule gibt es einen solchen Leseraum, die Bibliothek, in dem das Lesen einen festen Platz im Schulleben einnimmt.
- Schülern und Schülerinnen wird genügend Raum gelassen, in Bücher einzutauchen und sich individuell damit auseinanderzusetzen (z.B. Führen von Lesetagebüchern). Um die Welt der Bücher für sich erschließen zu können, sind junge Lesende auf Eigentätigkeit und eine persönliche Beziehung (mit dem Inhalt des Buches) angewiesen. So bieten Lesetagebücher den Schülern und Schülerinnen einen „Ort“, in dem sie Leseindrücke festhalten und sich kreativ entfalten können.
- Schüler und Schülerinnen werden zu einem kreativen Umgang mit Texten herangeführt (z.B. szenisches Spiel, bildnerische Darstellung, Umgestaltung in Hörspiele, musikalische Untermalung). Die Lesenden erleben Texte als ein „Spielfeld“, in dem sie sich - in einem sicheren Umfeld und ohne mit unangenehmen Konsequenzen rechnen zu müssen - mit dem eigenen „Ich“ und der eigenen Lebenssituation auseinandersetzen, neue Perspektiven kennenlernen und andere Sichtweisen nachvollziehen, Erfahrungen produktiv verarbeiten und sich Neuem und Fremdem annähern können.
- Schüler und Schülerinnen erfahren Gemeinschaft und Nähe durch das gemeinsame Anhören und Erleben von Geschichten (z.B. Autorenlesungen, Schüler*innen/Lehrer/Eltern lesen vor, Bookslam, szenische Lesungen). Persönliche Begegnungen mit Autorinnen und Autoren erhöhen bei Kindern und Jugendlichen jeden Alters das Interesse an Büchern. Lehrpersonen, Eltern oder andere Lesepaten in der Rolle der Vorlesenden zu erleben, kann auch dazu beitragen, dass junge Menschen das Lesen als etwas ihnen Vertrautes und Geborgenheit Schaffendes entdecken und wertschätzen lernen.
- Schüler und Schülerinnen erfahren das Lesen als multimediale Tätigkeit. Der aktive und kreative Umgang mit Worten und bewegten Bildern wirkt auf junge Leser oft

anregend und steigert deren Motivation und Bereitschaft, sich auf Bücher einzulassen. Um möglichst viele Schüler und Schülerinnen zu erreichen, ist es notwendig, neue Zugänge zu schaffen und sich dabei digitale Medien zunutze zu machen (z.B. vom Buch ausgehend einen Filmtrailer drehen; geschriebene Texte in Hörtexte umgestalten). Um die enge Verknüpfung von neuen Technologien und Lesen richtig einschätzen zu können, müssen wir uns vor Augen führen und eingestehen, dass die Kinder oft schon vor Schuleintritt den Weg in die digitale Welt finden. Dabei wird selten bewusst wahrgenommen, dass die aktive Teilnahme an der „technisierten Lebenswelt“ eine hohe Lesekompetenz erfordert.

Ziel einer lesefreundlichen Schule ist es, den Stellenwert des Lesens in der gesamten Schule zu erhöhen, den Zugang zu Texten in unterschiedlichen Formen zu ermöglichen und sich um eine möglichst hohe Anzahl von Schülern und Schülerinnen zu bemühen, die das Lesen als persönlich bereichernd erfahren und auf Bücher und Texte neugierig sind.

Gestaltung der Schulräume und kreativer Umgang mit Literatur

Das Lesen ist auch über den Fachunterricht hinaus wichtig; deshalb brauchen wir auch außerhalb der Klassenräume geeignete Plätze, an denen die Schüler*innen zum Lesen eingeladen werden.

Um Schülerinnen und Schüler für das Lesen zu begeistern, bedarf es bestimmter Orte, die eine positive Atmosphäre ausstrahlen, in der sie sich wohlfühlen.

Das Lesen wird unter Lärmbedingungen erheblich erschwert; deshalb werden Bereiche im Schulgebäude gesucht, die sich für Leseecken, Leseinseln oder Lesegärten besonders eignen.

Leseecken können einen auffordernden Charakter haben, da zu jeder Zeit Bücher, Comics und Zeitschriften für die Schülerinnen und Schüler bereitstehen.

Durch bequeme Sitzgelegenheiten, Sitzkissen, Teppiche, freundliche Farben, Regale und Sichtschutz sollen Rückzugsecken entstehen, in denen Schüler*innen ungestört lesen, vorlesen und an Projekten arbeiten können.

Im Wahlfach können die Jugendlichen an mehreren Nachmittagen selber planen und mitgestalten; so fühlen sie sich bereits von Beginn an einbezogen und betrachten die Leseecken schnell als „ihre“. Die Schüler*innen können die Lesecke mehrmals im Jahr mit Bildern, Texten, Gedichten und Buchillustrationen umgestalten. Durch die Planung und Gestaltung einer Lesecke sollen die Jugendlichen vor allem Spaß am Lesen entwickeln.

Möglichkeiten des kreativen Umgangs mit Texten:

Text illustrieren, Text in Comic umwandeln,

Bücherwerkstatt, Buchpräsentation in Form einer Leserolle bzw. Lesekiste,
Charakterisierung von Personen durch Zeichnungen und Collagen, Rollenspiele,
Kalligrafie, Versteckte Poesie

Angebote der Schulbibliothek

1. Klasse:

- Szenische Lesung: „Tim und das Geheimnis von Knolle Murphy“
- Szenische Lesung in italienischer Sprache: “Preferirei chiamarmi Mario”
- Märchenstunde (Veronika Krapf)
- Autorenbegegnung in italienischer Sprache mit Roberto Scaggiante: “Le avventure di Jim Jimmy”
- Märchenstunde in italienischer Sprache: “Fiabe d’inverno”
- Aktionen der Drehscheibe: „Spurensuche am Nil“ und „Piratenreise“

2. Klasse:

- Lesekarren/Bücherexpress
- Literarische/künstlerische Workshops (z.B. mit Gudrun Sulzenbacher)

3. Klasse:

- Aktionen der Drehscheibe (Bookslam, Bücherdisco)
- Literarisch/künstlerische Workshops (z.B. mit Gudrun Sulzenbacher oder Barbara Guidorizzi: Caviardage)

Weitere Aktionen:

- Weitere Autorenbegegnungen
- Lesende Wolki (Ganze Schule liest am Welttag des Buches)
- Boys only + Gitschnschichtn
- Wahlfach: Schulübergreifender Buch-/Leseclub. Beteiligte Schulen: MS O.v.W., MS Michael Pacher, GS Tschurtschenthaler, GS Montessori, GS Goller)
- Buchrezensionen/Buchblog
- Testleser*innen
- Vortragsreihe über Buchexperten/Buchberufe: Autor, Verleger, Grafiker, Selbstpublisher, Illustrator, Lektor, Übersetzer...
- Schüler*innen des Realgymnasiums lesen/erzählen Geschichten in englischer Sprache
- Antolin (Quiz) <https://antolin.westermann.de/>
- Leseaktionen mit Eltern (z.B. einige Eltern stellen gemeinsam mit ihren Kindern in der Klasse ein Jugendbuch vor)
- Mittelschüler*innen lesen für Grundschüler*innen
- Mittelschüler*innen stellen Grundschüler*innen einen Autor/eine Autorin vor

Maßnahmen zur Medien- und Informationskompetenz:

- Stationenarbeiten der Bibliothek (Bibliothekskurriculum)

Maßnahmen für die Lesetechnik und Lesegeläufigkeit:

- Lesen. Das Training. Schülermappe mit 4 Arbeitsheften.
- Individuelle Leseförderung mit Lesikus (10 Min. tägl.), besonders geeignet bei LRS, Leseschwäche, AD(H)S.
- LRS-Therapie nach Reuter-Liehr

Maßnahmen zum Textverständnis:

- Ein gemeinsamer Leselotse für alle Schüler*innen, der in allen Fächern angewandt wird.

Angebote für das Schulpersonal:

- Interne Buchvorstellungen (z.B. Zeit für ein gutes Buch)
- Externe Buchvorstellungen (z.B. mit Markus Fritz und Donatella Gigli)
- Augengymnastik (Angebot evtl. auch für Eltern und Schüler*innen)

Zeitplan für die kommenden drei Jahre

Herbst 2020: Pädagogischer Tag zum Schwerpunkt „Lesen“. Externe Expertinnen dafür könnten sein: Gudrun Sulzenbacher - Sachbuchautorin; Monica Kostner zum Projekt *Chiri* der Landesbibliothek „Teßmann“; Experten zum Lesetraining (z. B. Reinhold Embacher und Raimund Senn vom Projekt „SCHULE DES LESENS“)

1. Klassen: Lesestrategien und Lesetechniken. Z. B. mit der Arbeitsmappe „Lesen. Das Training“ für alle Schüler*innen der 1. Klassen angekauft werden. In einer schulinternen Fortbildung wird den Lehrpersonen der Umgang mit dieser Arbeitsmappe erläutert.
2. Klassen: Freude am Lesen fördern – Lesemotivation: Der Lesekarren/Bücherexpress
3. Klassen: Recherchetechniken – funktionales Lesen fördern. Bereich Sachtexte, Sachbücher, Internet.

Evaluation

Die Leseförderung soll in Zusammenarbeit mit der AG Evaluation an der Schule kontinuierlich evaluiert werden:

1. Klassen: Kompetenztest „Vera“
2. Klassen: Evaluation zum Leseverhalten und zu Leseeigenschaften (mit IQES online)
3. Klassen: Invalsi-Tests

In der 1. und 3. Klasse können - zusätzlich zum Kompetenztest „Vera“ und zu den Invalsi-Tests - auch weitere Bereiche des Lesens evaluiert werden.